

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Neukaledonien. Der Wert der Einfuhr i. J. 1907 stellte sich auf 9 410 385, derjenige der Ausfuhr auf 8 504 264 Frs. Die Ausfuhr der hauptsächlichsten Mineralerzeugnisse der Kolonie gestaltete sich folgendermaßen: Nickel 101 707 (130 688) t i. W. von 3 559 068 Frs., Kobalt 3942 (2487) t i. W. von 503 052 Frs., Chrom 31 552 (57 367) t i. W. von 1 428 844 Frs., Kupfer 437 496 (206 742) kg i. W. von 52 866 Frs. — Nach Deutschland wurden nur 8017 t Nickelerz ausgeführt. Von anderen Erzeugnissen Neukaledoniens seien genannt (in Kilogramm): Kopra 919 217 (1 264 210), Kautschuk 31 478 (36 111), Kauriharz 18 350 (28 059); rohes Wachs 608 (434), Guano 1 686 018 (4 631 362), Sandelholz 141 602 (194 206), Talg 21 681 (12 008). (Nach La Politique Coloniale.) *Wth.*

Madras. Nach einem Berichte des Kaiserl. Konsulats war Deutschland an dem Handel der Präsidentschaft Madras i. J. 1906/07, der sich in der Einfuhr auf 104 975 046 (85 214 002) Rupien, in der Ausfuhr auf 175 684 975 (157 679 871) Rupien belief, beteiligt mit 2 690 000 Rup. in der Einfuhr und mit 10 785 000 Rup. in der Ausfuhr. Der Anteil Deutschlands an der Einfuhr stellte sich in einzelnen Waren folgendermaßen (in Rupien): Chemikalien, Drogen und Arzneien 66 838, Anilinfarben 25 162, Steingut und Porzellan 11 409, photographische und wissenschaftliche Apparate 12 122, Bier 39 240, Spirituosen und Weine 23 512, kondensierte Milch 13 259, Zucker (raffiniert) 134 750, Metalle 929 950, Streichhölzer 52,791, Ölfarben 28 813, Papier und Pappe 103 282, Schmieröl 8992, Harz 15 807, Glas und Glaswaren 58 320, Zement 10 255. *Wth.*

England. Britische Patente i. J. 1907. Der Comptroller General of Patents, Designs and Trade Marks veröffentlichte kürzlich seinen 25. Bericht. Nach diesem Berichte wurden in England i. J. 1907 29 040 Patente angemeldet, gegen 30 030 i. J. 1906. Im Jahre 1907 wurden 24 039 Handelsmarken eingetragen gegen 6255 im Vorjahre. Die Einnahmen an Patentgebühren betrugen 266 012 Pfd. Sterl. gegen 256 646 Pfd. Sterl. im Vorjahre, Gebühren für Schutzmarken betrugen 5473 Pfd. Sterl. gegen 4344 Pfd. Sterl. i. V. Von den angemeldeten Patenten (29 040) waren 17 380 von Personen in England und Wales, 1278 von Personen in Schottland, sowie 649 von Irland angemeldet. Von ausländischen Patentanmeldern waren die meisten aus Deutschland (3341 gegen 3253 i. V.). Aus den Vereinigten Staaten und Frankreich waren 3104 und 1042 gegen 3005 und 1002 i. V. — 14 479 Patente liefen i. J. 1907 ab. Neue Patente wurden 16 272 erteilt. Die existierenden Patente wurden um 1802 vermehrt. Gehört wurden 1407 Beschwerden wegen Patenterteilung, und in 203 Fällen wurde appelliert. In 23 Fällen wurde die Entscheidung des Patentamtes verworfen, in 60 Fällen abgeändert, und in 120 Fällen bestätigt. Der Bericht erwähnt ferner das neue englische Patentgesetz (1907) und erwähnt, daß der Inhalt des neuen Gesetzes an bei-

nahe 70 000 Patentinhaber mitgeteilt wurde, die in England laufende gültige Patente besitzen.

England führte im Jahre 1907 66 063 258 t Kohle aus im Werte von 42 118 994 Pfd. Sterl.

Bergwerksindustrie i. J. 1907. Im Vereinigten Königreiche waren im Jahre 1907 in Bergwerken 972 220 Personen beschäftigt, wovon 940 618 Personen in 3227 Werken in den Kohlenminen und 31 602 Personen in 748 Minen im Metallbergbau. Gegenüber 1906 war ein Mehr von 58 273 Personen in den Kohlenwerken und 1371 Personen in den Metallwerken. In den Metallwerken arbeiteten 18 560 oder 59% unter der Erdoberfläche und von den 13 033 Arbeitern über der Erdoberfläche waren 214 oder 1,64% Frauen. Die Totalgewinnung in Kohlenwerken betrug 282 004 141 t, wovon 267 812 852 t Kohle, 2 890 097 t feuerfester Ton, 8 236 118 t Eisenerze, 2 675 779 t Mineralölton und 499 295 t andere Mineralien waren. Mit Hinzufügung von 18 110 t aus offenen Werken war die ganze Kohlenproduktion im Jahre 1907 267 830 962 t oder um 16 763 334 t mehr als im Jahre 1906. Die durchschnittliche Produktion an Mineralien war 372 t pro beschäftigte Person oder eine Abnahme von 2 t gegen das Vorjahr.

Die Totalproduktion an metallhaltigen Erzen war 3 388 040 t, wovon 1 802 946 t Eisenerz war. In den Kohlenminen gab es 1162 Unfälle, die 1245 Todesfälle verursachten. In den Metallwerken gab es 33 Unfälle, ebenso wie im Vorjahre. Die Sterblichkeit in den Kohlenwerken war 1,46 pro 1000 beschäftigte Personen unter der Erde und 0,78 pro 1000 Arbeiter über der Erdoberfläche. Die Sterblichkeit in den Metallwerken war 1,45 pro 1000 Personen unter der Erde und 0,54 pro 1000 über der Erde.

Paris. Nach Robert Mirabaud wurden in Frankreich i. J. 1880 27 000 hl, i. J. 1890 100 000 hl, i. J. 1900 200 000 hl und i. J. 1907 600 000 hl denaturierten Alkohols in den Industrien verbraucht.

Bulgarien. Über den Außenhandel Bulgariens i. J. 1907 und den Anteil Deutschlands daran entnehmen wir einem Berichte des Kaiserl. Konsulats in Varna folgende Angaben. An der Einfuhr, die sich auf 124 639 039 (108 474 373) Francs belief, war Deutschland mit 19 660 000 (16 225 000) Frs. beteiligt und an der Ausfuhr, die einen Wert von 125 594 697 (114 573 356) Frs. darstellte, mit 17 021 000 (15 409 000) Frs. Von wichtigen Warengruppen der bulgarischen Einfuhr seien genannt (in Frs.): Chemische Erzeugnisse 1 582 416 (1 231 914), Gerb- und Farbstoffe, Farben und Firnisse 2 095 802 (1 815 246), Harze, Mineralöle und Klebstoffe 3 559 219 (4 467 593), Öle, Fette, Wachs und Erzeugnisse daraus 5 211 807 (5 228 269). Drogen und Medikamente 663 684 (673 564), Parfümerien 275 073 (239 380), Mineralien, Ton, Glas und Erzeugnisse daraus 3 595 675 (3 129 721), Metalle und Metallwaren 15 240 254 (11 542 699), Stoffe und Erzeugnisse der Papierindustrie 2 968 941 (2 229 878), Kautschuk, Guttapercha und Erzeugnisse daraus 729 911 (772 397). Ausfuhr: Sumach 372 208 (156 490), Rosenöl 4 642 102

(4 521 124). — Deutschlands Anteil stellt sich u. a. folgendermaßen (in 1000 Frs.). Einfuhr: Erzeugnisse der Metallindustrie 4697 (3274), Gerb- und Farbstoffe 625 (538), Erzeugnisse der Papierindustrie 549 (118), dgl. der Stein-, Ton- und Glasindustrie 539 (418), der chemischen Industrie 317 (171), Drogen und Heilmittel 276 (229), Öle, Fette, Wachse und Erzeugnisse daraus 110 (63), Kautschuk, Guttapercha und Erzeugnisse daraus 81 (93), Parfümerien 76 (46). Ausfuhr: Sumach 29 (17), Rosenöl 689 (705). *Wth.*

St. Petersburg. Der auswärtige Handel Rußlands über die europäische

Grenze stellte sich in den letzten Jahren folgendermaßen (in Millionen Rubel):

	Ausfuhr	Einfuhr	Gesamtumsatz	Handelsbilanz
1904	955,8	581,8	1537,6	+373,0
1905	1017,9	559,3	1577,2	+458,6
1906	1001,9	624,4	1626,3	+377,5
1907	992,0	696,2	1688,2	+295,8

Von besonderem Interesse ist die Ausfuhr der Erzeugnisse der russischen Berg- und Montanindustrie, die ganz bedeutend zugenommen hat; es wurden ausgeführt:

	1905	1906 in 1000 Pud	1907	1905	1906 in 1000 Rubel	1907
Steinkohlen und Koks.	3 252	5 709	13 152	439	593	5412
Erze:						
Eisenerz	13 561	28 765	54 642	1194	2728	1583
Manganerz	22 648	35 059	37 684	4609	6828	9256
Roheisen	50	1 243	4 506	20	1257	2661
Eisen	86	788	4 445	144	910	4584
Stahl	447	521	5 601	484	495	5400
Schlacke aller Art	2 371	3 951	5968	331	633	681
Kupfer.	0,5	24	109	1	260	1250
Platin Pud	116	387	304	1402	4930	6929
Zement	706	490	4 415	304	483	1793

(Nach Wjestrnik Findusow.)

Wth.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigte Staaten. Aluminiumindustrie. Der „Iron Age“ (Mai 1908) berichtet von der baldigen Preisherabsetzung für Aluminium, da die Hall-Patente für Gewinnung dieses Metalles dort demnächst ablaufen. Dabei ist aber zu beachten, daß neben den Hall-Patenten auch die Bradley-Patente für die Herstellung von Aluminium in der Union von erheblicher Bedeutung sind, und daß letztere noch für 2 Jahre in Geltung bleiben. Besitzerin der Patente ist die „Aluminium Company of America“. Ende 1906 und Anfang 1907, während der Kupferhaussse, war Aluminium in den Vereinigten Staaten fast unerhältlich, aber mit der Abnahme der Nachfrage nach Kupfer sank die Nachfrage nach Aluminium, wenn auch nicht in gleich starkem Maße. Neuerdings wurde fremdes Aluminium in der Union ziemlich stark angeboten und zwar trotz des Zolles von 8 Cents auf das Pfund in Ingots. Neue Aluminiumfabriken dürften in den Vereinigten Staaten nicht sobald entstehen, da die „Aluminium Company of America“ mit ihrer weitsichtigen Geschäftspolitik einen Wettbewerb auf lange hinaus sehr erschwert hat. Sie hat sich starke Wasserkräfte gesichert und große, sparsam arbeitende Anlagen gebaut. In den letzten 2 Jahren hat sie ihre Produktionskraft annähernd verdoppelt. Neben dem Besitz der wesentlichen Patente hat sie sich die Kontrolle über alle bekannt gewordenen Bauxitfundstellen in den Vereinigten Staaten gesichert. Im allgemeinen hat die Verwendung von Aluminiumdraht für elektrische Leitungen in der Union noch keinen besonders großen Umfang angenommen; eine Ausnahme bildet Kalifornien, wo Aluminiumdraht wegen der

klimatischen Verhältnisse und der Länge der Leitungen einen erheblichen Absatz für elektrische Zwecke gefunden hat.

Durch Gesetz vom 6./5. wurden die vom Staate New-York gewährten Fabrikationsprämien für Zucker wieder aufgehoben. Der Gouverneur Hughes erklärte die Gewährung von Zuckerprämien für ungesetzlich.

Vereinigte Staaten. Bei Santa Anna, Kalifornien, wird seitens der neugegründeten „Southern California Sugar Company“ eine große Rübenzuckerfabrik errichtet.

Um nach der Kampagne die Zuckerfabriksanlage zu verwerten, beabsichtigen einige amerikanische Zuckerfabrikanten, fremden Rohzucker anzukaufen und zu raffinieren. Den Anfang hiermit hat die West Bay City Sugar Company gemacht.

Mexiko. Die Gewinnung von Asphalt in der Republik Mexiko ist in der Hauptsache auf die Distrikte Tuxpam und Tampico am mexikanischen Golf beschränkt. Namentlich in Tuxpam sind bedeutende Asphaltlager aufgeschlossen. Gegenwärtig ist die Nachfrage nach Asphalt größer als der Vorrat. Kleine Posten werden zeitweilig nach Europa, namentlich nach Deutschland, zum Versand gebracht. Der Durchschnittspreis von mexikanischem Asphalt stellt sich auf 55 Pesos für die Tonne. Der im Distrikte Tampico erzeugte Asphalt wird hauptsächlich als Rückstand bei der Mineralölbereitung der Mexican Petroleum Company in Elbano bei Tampico gewonnen.

Neue mexikanische Kautschukarten. In der mexikanischen Kautschukproduktion ist am verbreitetsten die allgemein bekannte Castilloasorte; seit einigen Jahren macht auch der Anbau von Guayule Fortschritte. In letzter

Zeit hat aber die Sorte *Palo amarillo* erhöhte Aufmerksamkeit erregt. Ein besonderes Studium widmete ihr Dr. Fernando Altamirano, Leiter des Nationalen Institutes für Medizin in Mexiko. Einer geschäftlichen Ausbeutung wurde diese in ihrem Werte unterschätzte Sorte noch nicht zugeführt. Die *Palo amarillo* Sorte gedeiht in großen Mengen in mehreren gut bevölkerten und von Eisenbahnen durchzogenen Gegenden Mexikos. Man hofft, daß manche pessimistische Ansichten über die Brauchbarkeit von *Palo amarillo* eine ebenso glänzende Widerlegung finden werden wie die Bezweiflung des Wertes von Guayule, dessen Anbau und Erzeugung gegenwärtig von großen, kapitalstarken Gesellschaften betrieben wird. Nicht geringe Hoffnungen setzte man auch nach einem Berichte, den D. Montalvo aus Coatzacoalcas an das medizinische Nationalinstitut gerichtet hat, auf eine Frucht namens Yeyoyote. Wenn man das Fleisch dieser Frucht in heißem Wasser aufweichen läßt, erhält man als Rückstand eine sandige graue Masse, in der sich 23,60% Kautschuk, 65,10% Pflanzenwachs nebst kleineren Mengen Harzsäure, Salz, Wasser usw. befinden. Der in Frage kommende Kautschuk ist schwarz, glänzend, geschmeidig, sehr elastisch und enthält 5% Schwefel. Das Pflanzenwachs ist gelb und schmilzt bei 110°.

Das österreichische Konsulat in Mexiko macht auf die *Palma Pita* und *Lechuguilla* sowie *Magney* Pflanzenfasern aufmerksam, welche beinahe alle von Mexiko nach den Vereinigten Staaten von Amerika oder nach Europa verschifft werden. Die beiden ersten Pflanzen werden beinahe in allen nördlichen Teilen Mexikos gefunden. Sie wachsen wild und bedecken ungeheure Strecken des sonst wüsten Landes. Die gelöste Faser wird zur Erzeugung von Seilen, Tauen, Säcken, Teppichen usw. verwendet. Die Kosten der Faserlösung betragen ungefähr 10 Centavos pro kg. Von der *Palma Pita* wurden im Jahre 1907 5 049 784 kg Fasern allein im Saltillo-Distrikt gewonnen. Ungefähr neun Zehntel dieser Menge gingen nach den Vereinigten Staaten. Der Durchschnittspreis betrug 16,36 Centavos per kg. Der Gesamtwert des Exports hatte im Jahre 1907 einen Wert von 1 068 041 Pesetas.

Nicaragua. Durch ein neues Gesetz wurde bestimmt, daß medizinische Drogen, die in Nicaragua verkauft werden, mit Angabe einer Analyse versehen sein müssen. Das Gesetz ist am 6./7. in Wirksamkeit getreten.

Brasilien. Durch Dekret vom 27./3. 1908 wurde der Zoll für Zucker aller Arten, der aus Ländern stammt, die keine Prämien gewähren, von 200 auf 400 Reis per kg erhöht.

Argentinien. Der Wert der Einfuhr belief sich im 1. Vierteljahr 1908 auf 70,84 Mill. Goldpesos, d. i. um 16,18 Mill. mehr, und die Ausfuhr auf 115,63 Mill., d. i. um 18,68 Mill. Goldpesos mehr als im entsprechenden Zeitraume des Jahres 1907.

Japan. Petroleumindustrie. Der „Ostasiatische Lloyd“ berichtet: Die Petroleumindustrie hat sich in Japan seit dem Jahre 1887 so sehr entwickelt, daß sie heute beinahe die Hälfte des Bedarfes deckt. Der Mittelpunkt der Industrie ist die Provinz Echigo, die zahlreiche ausgiebige

Quellen besitzt. Neben dieser Provinz kommt noch Formosa in Betracht. Die Produktion der gesamten Erdölindustrie wird auf 30 Mill. Yen geschätzt; aus ihr erwartet der Staat für sich nach Einführung der neuen Steuer eine Einnahme von 6 Mill. Yen. Der Preis des einheimischen Rohöles stellt sich auf 4,735 Yen pro Koku (1 Koku = 1,80 hl), während der des eingeführten Rohöles nur auf 3,11 Yen pro Koku kommt. Der Zoll auf gereinigtes Öl betrug bisher 50%, der auf Rohöl nur 20 %. Neue Zölle sind beschlossen, die dem Volke das Petroleum verteuern. Überhaupt plant man in Japan auf dem Gebiete des Zolltarifs umfassende Veränderungen. Die Handelsverträge mit den fremden Mächten laufen im Jahre 1911 ab. Die Zeit nach 1911 wird unter dem Zeichen des Hochschutzzolles stehen. Die japanische Presse begründet die Notwendigkeit der Tarifierreform damit, daß Japan eine Großmacht ersten Ranges geworden ist.

England. Neugegründet wurden: British Sumatra Rubber Estates, Ltd., London 130 000 Pfd. Sterl., Kautschuk- und Guttaperchafabrikation; Malay General Company, Ltd., London, 39 000 Pfd. Sterl., Kautschuk- und Guttaperchafabrikation; Horridge and Cornall, Ltd., Elton, Bury, 80 000 Pfd. Sterl., Bleicherei und Färberei; Garnett's Balata Company, Ltd., London, 30 000 Pfd. Sterl., Kautschukerzeugung; British Uralite Company, Ltd., London, 142 500 Pfd. Sterl., Bergbau.

Geschäftsabschlüsse: Manbré Saccharine Company, Ltd., London, Invertzuckerfabrik 0%; Shell Trading Company, Ltd., London, Petroleumgewinnung 5%; Mond Nickel Company, Ltd., London, Nickelwerke, gew. Aktien 15% (i. V. 12,5%), 48% an Vorzugsaktien; zum Reservefonds 25 000 Pfd. Sterl.; Mexican El Oro Company, Ltd., London, Bergbau 25%; British North Borneo Company, Ltd., London, Bergbau 4%; Andrew Knowles & Sons, Ltd., Manchester, Stahlwerke 5%; Bell's Asbestos Company, Ltd., London, 10%.

In Liquidation traten: Oilfields Syndicate, Ltd., London; Berehaven Copper Mines, Ltd., London; Queensland Smelting Company, Ltd., London; British Rubber Syndicate, Ltd., Kautschukerzeugung, London.

Frankreich. Das französische Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, betreffend den temporären Schutz industriellen Eigentums.

Luxemburg. Aus der Luxemburger Eisenindustrie. Wenn auch die Folgeerscheinungen des allgemeinen Niederganges unverkennbar sind, so kommen sie doch lange nicht in dem Maße zur Geltung, wie dies im Rheinland und in Westfalen der Fall zu sein scheint. Das wird in der Hauptsache darauf zurückgeführt, daß die Luxemburger Werke nicht so an Überproduktion an Fertigfabrikaten leiden, wie die rheinisch-westfälischen. In Luxemburger industriellen Kreisen ist man der Ansicht, daß der ungewöhnliche Ausdehnungsdrang einiger Werke und ihre Bemühungen, den Markt durch eine ins Ungemessene gesteigerte Erzeugung maßgebend zu beherrschen, etwas Ungesundes in sich schließen und für eine gesunde Weiterentwicklung der gesamten deutschen Industrie nicht günstig sei, trotz Stahlwerks-

verband und Kohlensyndikat. In Luxemburg überwiegt die Hochofenindustrie, für welche die Produktionsbedingungen im allgemeinen günstig sind. Entsprechend den bestehenden Anlagen (10 Hochofenanlagen mit 38 Hochofen gegenüber nur 3 Stahlwerken) spielt der Roheisenmarkt noch die Hauptrolle, und hier scheinen die Absatzverhältnisse lange nicht die Schwierigkeiten aufzuweisen, wie sie im Siegerlande und beim Düsseldorfer Syndikat bestehen. Luxemburger Gießereiseisen hatte noch bis in die letzte Zeit einen verhältnismäßig befriedigenden Markt. Die bestehende 40%ige Einschränkung wird nicht überschritten, und das Geschäft nimmt im Rahmen dieser Einschränkung einen normalen Verlauf. Die Hütten verfügen ausnahmslos über billige eigene Erze und verwenden kein fremdes Erz, so daß sie trotz des teuren Koks ihr gutes Auskommen zu finden scheinen. *Wth.*

Italien. Kunstdüngerindustrie im Jahre 1907. Die Verwendung des Kunstdüngers in Italien hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die italienische Industrie hat sich daher auch auf die Herstellung von Superphosphaten in steigendem Maße geworfen und ist durch Errichtung einer Reihe neuer Fabriken im Jahre 1907 bereits in der Lage gewesen, den inneren Verbrauch fast vollständig zu decken.

Die Einfuhr von ausländischen Superphosphaten war im Jahre 1907 trotz der hohen inländischen Preise (44—46 Centesimi auf die Einheit P_2O_5) im Vergleiche zu früheren Jahren sehr gering. Der hohe Stand der Superphosphatpreise im Jahre 1907 ist dem Thomasmehl zugute gekommen, da dessen Einfuhr sich auf etwa 129 000 t gegenüber 81 000 t im Jahre zuvor belief. An diesen Mengen haben Deutschland mit 40 000 t, Belgien mit 57 000 t und England mit 25 000 t teilgenommen.

Eine Vermehrung weist sodann die Einfuhr von Rohphosphaten auf, die in Italien zu Superphosphaten verarbeitet werden. Im Jahre 1907 wurden 384 896 t gegenüber 307 762 t im Jahre 1906 und 240 144 t im Jahre 1905 eingeführt. Man erwartet eine höhere Einfuhr im Jahre 1908. Diese Vermehrung hat ihren Grund in der gesteigerten Nachfrage, die wieder auf die modernen Ackerbausysteme zurückzuführen ist, da diese mehr und mehr Ausbreitung finden. Es zeigt sich, daß die amerikanischen Phosphate gegenüber den afrikanischen beträchtlich zurückgehen, da man diese viel bequemer haben kann. Über zwei Drittel der Mehreinfuhr von afrikanischen Phosphaten nach Italien fällt auf das Bergwerk von Kalaa Dierda in Tunis. Die betreffende Gesellschaft ist fast ausschließlich mit italienischem Kapital gebildet worden, da der Hauptaktionär die „Unione Italiana Concimi“ ist, die aus diesem Material ihre Superphosphate herstellt.

Hinsichtlich der Einfuhr von stickstoffhaltigen Düngemitteln ist zu bemerken, daß Chilesalpeter im Jahre 1907 keinen erhöhten Konsum und Import aufweist, was seinem verhältnismäßig hohen Preise gegenüber anderen stickstoffhaltigen Düngemitteln zuzuschreiben ist. In diesen ist in den letzten zwei Jahren die Einfuhr deutscher Ware durch Vermittlung der deutschen Ammoniakverkaufsvereinigung ausschlaggebend gewesen. Verbrauch und Einfuhr in Italien stellten sich im Jahre 1907 wie folgt: Produktion italienischer

Gasanstalten ca. 4000 t, Einfuhr aus England ca. 6000 t, aus Deutschland ca. 7700 t, zusammen ca. 17 700 t. Nur eine geringe Menge Ammoniak, etwa 100 t im Jahre, findet in Italien zu industriellen Zwecken, nämlich zur Herstellung von Ammoniakwasser Verwendung. Kalkstickstoff, für welchen eine größere Fabrik in Torre di Passeri errichtet wurde, hat noch nicht genug Anhänger gefunden.

Wien. Die Rohölproduktion in Galizien ist noch immer im Zunehmen, in den letzten Tagen ist wieder ein großer Rohölschacht der Galizischen Karpathen-Petroleumgesellschaft mit einer Anfangsproduktion von mehr als 20 Zisternen erbohrt worden. Die Produktion im Mai betrug etwa 13 000 Zisternen, allerdings sind auch die Abnahmen der Raffinerien jetzt recht beträchtlich, und im Mai wurden mehr als 10 000 Zisternen abtransportiert. Immerhin mußten wieder etwa 3000 Zisternen eingelagert werden.

In einer Versammlung deutscher Interessenten der galizischen Erdölindustrie, wobei 51 Erdölgruben, darunter sämtliche maßgebenden Firmen, vertreten waren, wurde eingehend die Frage der Organisation der galizischen Erdölindustrie besprochen und die Gründung eines Verbandes zur Wahrung gemeinsamer Interessen der deutschen Grubenbesitzer beschlossen. Die Versammlung wählte ein siebengliedriges Komitee, dem die weiteren Vorbereitungen übertragen wurden.

Die Vacuum Oil Company weist in ihrer Bilanz einen Verlust von 126 842 Kr. für das abgelaufene Jahr aus. In ihrer Generalversammlung wird eine Erhöhung des gegenwärtig 15 Mill. Kr. betragenden Aktienkapitals auf 25 Mill. beantragt werden.

Unter der Firma Deeser Ammoniak-Sodafabrik-A.-G. ist mit einem Aktienkapital von 3 Mill. Kr. in Dees ein neues Unternehmen gegründet worden. Präsident der Gesellschaft ist der frühere Unterrichtsminister Dr. Georg Lukacs.

Der Zementfabrikant Peter Melocco ist bemüht, eine Aktiengesellschaft zur Gründung einer Zementfabrik in Budalors zustande zu bringen. Das Aktienkapital soll 3 Mill. Kr. betragen.

Wiederaufnahme des Bergbaues in Böhmen. Die noch anfangs der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts betriebene Eiserne Kronen-Zeche oberhalb Bärzingen soll wieder befahren werden. Die Besitzer dieses Grubenfeldes lassen gegenwärtig den in der Nähe des von Albertam nach Platten führenden Weges gelegenen Stollen freimachen, um zu dem Stollen zu gelangen, der Manneshöhe besitzt, bis 60 cm breit und wahrscheinlich noch gut erhalten ist. Als am 4./9. 1854 diese Zeche freigefahren wurde und der damalige Berghauptmann von Komotau mit dem früheren Besitzer Ullmann aus Neudeck und mehreren Bärzinger Bürgern über den Namen beriet, der dieser Zeche gegeben werden sollte, bemerkte der erwähnte Bergbeamte nach Untersuchung der gefundenen Erzstücke, daß ein solch hoher Gehalt von Eisen (83%) wohl nirgends in Böhmen anzutreffen und der Titel Eiserne Kronen-Zeche der bezeichnendste sei. Die zutage geförderten Erzstücke bestätigen die Richtigkeit des damals konstatierten Befundes;

hoffentlich gelingt es bald an jene Stelle zu gelangen, wo man vor mehr als einem halben Jahrhundert den Abbau des ziemlich mächtigen Erzganges infolge des tragischen Endes seines damaligen Besitzers plötzlich einstellen mußte.

Beim Kreisgericht Leoben wurde die „Mürzthaler Kohlenbergbau-Gesellschaft m. b. H.“ mit dem Sitze in Kapfenberg eingetragen.

Die Bosnische Elektrizitäts-A.-G. erbaut in Brückl (Kärnten) eine Chlorkalkfabrik unter Benutzung der Wasserkraft des Gurkflusses mit einem Kostenaufwande von 2 Mill. Kr. Das erzeugte Produkt soll hauptsächlich für die Bleicherei und die Papierfabrikation Verwendung finden. Die Gesellschaft besitzt bereits eine Chlorkalkfabrik in Jaice.

In Gschlies, Gemeinde Trems, wurde ein Lager von Magnesit aufgedeckt.

Prinz Philipp von Koburg wird in Dobrina eine große Stahlfabrik gründen.

In Delinyest, Comitatz Krassoszőreny, wurde ein neues Eisenerzbergwerk entdeckt und aufgeschlossen. Zur Beförderung der Erze nach Resicza wurde von Szekul eine zwei km lange Industriebahn gebaut.

Deutschland.

Änderung der Anlage B zur Eisenbahnverkehrsordnung. Unter dem 29./5. 1908 wird verordnet:

I. In Nr. XXXVa Ziffer 6 — Eingangsbestimmungen:

1. Vor den Worten „Patronen aus Cosilit“ wird eingeschaltet: Patronen aus Extra-Gummidynamit, Winterdynamit I u. II — auch belgisches Winterdynamit genannt — (Gemeuge aus höchstens 60% Nitroglycerin und höchstens 8% Nitrobenzol, gelatinisiert mit Collodiumwolle, mit Zusatz von Salpeterarten, denen auch Holzmehl und indifferente, neutrale beständige, färbende Stoffe beige mischt sein können); Patronen aus Gesilit mit oder ohne die Ziffern I, II u. III (Gemeuge aus höchstens 30% durch Collodiumwolle gelatinisiertem Nitroglycerin mit Salpeterarten, Kochsalz und Kohlehydraten, mit oder ohne Zusatz von Dinitrotoluol).

2. Bei Patronen aus Chedditen wird hinter der Klammer beigegefügt: — siehe auch Nr. XXXVg.

II. In Nr. XXXVc:

1. Der mit „Bautzener Sicherheitspulver“ beginnende Absatz wird geändert in:

Bautzener Sicherheitspulver (Gemeuge von mindestens 70% Ammoniaksalpeter, Barytsalpeter und höchstens 15% Trinitrotoluol).

2. Der mit „Gesteins-Dahmenit“ beginnende Absatz erhält folgende Fassung:

Gesteins-Dahmenit auch Perfektiv-Dahmenit (Gemeuge von Ammoniaksalpeter, festen Kohlenwasserstoffen oder Nitrokohlenwasserstoffen — z. B. Dinitrotoluol, Dinitrobenzol, Nitronaphthalin mit oder ohne Zusatz von Pflanzenmehlen, Chlorammonium, Kochsalz, Alkaliphosphaten, Alkali-oxalaten, Kalisalpeter (hiervon aber höchstens 15%) oder Natronsalpeter, Alkalichromaten (hiervon aber höchstens 3%) und Braunstein oder Blutlaugensalz).

3. Hinter dem mit „Minolite“ beginnenden Absatz wird eingeschaltet:

Monachit II (Gemeuge von Ammoniaksalpeter, höchstens 18% Trinitroxylol, höchstens 8% Kali-

salpeter, höchstens 1% Collodiumwolle, höchstens 1% Kohle, mit Kohlenwasserstoffen, Pflanzenmehlen, Ammoniumoxalat oder anderen, die Gefährlichkeit nicht erhöhenden neutralen Salzen):

4. Der mit „Neuwestfalit“ beginnende Absatz erhält folgende Fassung:

Neuwestfalit auch Gesteins-Westfalit (Gemeuge aus Ammoniaksalpeter und Pflanzenmehl mit oder ohne Zusatz von Kohlenwasserstoffen oder Nitrokohlenwasserstoffen, wie Nitronaphthalin, Nitrotoluol, und zwar höchstens 20% Dinitrotoluol oder Mono- und Dinitrotoluol oder höchstens 13% Trinitrotoluol, dieses auch mit Zusatz anderer Nitrotoluole bis zu 20% der Gesamtmenge, mit oder ohne Zusatz von höchstens 10% Baryt-, Kali- oder Natronsalpeter oder 10% von Mischungen dieser Salpetersorten (bei gleichzeitigem Gehalt an Trinitrotoluol auch höchstens 5% dieser Stoffe) mit oder ohne Zusatz von höchstens 1% Collodiumwolle oder 1% Holzkohle, mit oder ohne Zusatz von neutralen, beständigen, inerten Chloriden, Oxalaten, Acetaten und ähnlichen Salzen).

III. In Nr. XXXVg:

1. Die Eingangsbestimmung wird gefaßt:

Patronen aus folgenden Chloratsprengstoffen, Chedditen (Gemeuge von höchstens 80% Kaliumchlorat oder höchstens 75% Natriumchlorat mit Nitronaphthalin, Dinitrotoluol und mindestens 5% Ricinusöl).

Silesia (Gemeuge von höchstens 75% Kaliumchlorat und reinem oder nitrirtem Harz, mit oder ohne Zusatz von nitrirtem Mehl) werden bei Abgabe in Mengen bis zu 200 kg unter nachstehenden Bedingungen befördert:

2. Abs. (1) f wird gefaßt:

f) Jeder Sendung muß eine vom Fabrikanten und einem vereideten Chemiker ausgestellte Bescheinigung darüber beigegeben werden, daß die Zusammensetzung des Sprengstoffes der Eingangsbestimmung entspricht, daß die Sprengstoffmasse gleichmäßig gemischt ist, und daß die vorstehend getroffenen Verpackungsvorschriften erfüllt sind.

3. Als neuer Abs. (2) wird eingefügt:

(2) Die Patronen dürfen nicht als Eilgut aufgegeben werden.

Die bisherigen Absätze 2 und 3 erhalten die Bezeichnung 3 und 4.

4. An Stelle des bisherigen Abs. 4 tritt folgender Abs. 5.

(5) Wegen größerer Mengen als 200 kg und wegen Patronen aus Chedditen und Silesia, die den Eingangsbestimmungen nicht entsprechen, vgl. Nr. XXVxa Ziffer 6.

Cl.

Berlin. Die Rütgerswerke, A.-G. für Teer- und Erdölindustrie, beabsichtigt die Übernahme der A.-G. für Teer- und Erdölindustrie durch Erwerb des gesamten 7 Mill. Mark betragenden Aktienkapitals. Zu diesem Zwecke werden 5500 Stück neue Aktien à 1000 M aufgelegt.

Dortmund. Auf die Tagesordnung der nächsten außerordentl. Generalversammlung der Castroper Sicherheitssprengstoff-G. wurden auf Antrag der Minderheit noch folgende Punkte gesetzt: Bestellung eines Treuhänders für die von der Minderheit geltend gemachten Ansprüche gegen den Aufsichtsrat; Einsetzung einer Revisionskommission zur Prüfung der Geschäfts-

verbindung mit der Zeche Crone; Erhöhung der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder.

Essen. Das Rheinisch-Westfälische Zementsyndikat erwägt für 1909 die Festsetzung von Kampfpreisen gegen die ausstehenden Werke und die Lösung der Verträge mit der hannoverschen, unterelbischen und süddeutschen Gruppe.

Gotha. Harkortsche Bergwerke u. chemische Fabriken zu Schwelm und Harkorten, A.-G. Die Goldproduktion der Siebenbürgener Goldbergwerke der Gesellschaft beträgt für 1907/08 1 824,586 kg gegen 1 713,670 kg für 1906/07.

Halle a. S. Die Versammlung der Kali-gewerkschaft Johannashall genehmigte den gegenseitigen Austausch von je 8 Mill. qm Feldesteilen zwischen den Gewerkschaften Johannashall und Wils. Wie weiter mitgeteilt wird, steht der Genehmigung der Konsolidierung der Gerechtsame von Johannashall und Wils, sowie von zehn anderen ebenfalls Johannashall gehörigen Gerechtsamen durch das Oberbergamt unmittelbar bevor.

Das Adler-Kaliwerk in Oberröblingen erstritt gegenüber zahlreichen Ansprüchen von Privaten und Gemeinden beim Bezirksausschuß zu Mersburg die Konzession für die Anlage einer Chlorkaliumfabrik und Ableitung der Endlaugen im Höchstquantum von 5 dz pro Tag in die Saale. Ebenso wurde die Errichtung einer Brom- und Sulfatfabrik genehmigt.

Hamburg. Der Verein der am Metallhandel beteiligten Firmen in Hamburg, dessen Zweck in der Förderung der gesamten Interessen des hamburgischen Handels in Metallen und Erzen besteht, hat nunmehr beschlossen, die Errichtung einer Terminbörse in Zinn und Kupfer bei dem Börsenvorstande der hiesigen Börse in Antrag zu bringen. Die Vorarbeiten für die Durchführung des Projektes sind in der Hauptsache bereits beendet und der Mitgliederversammlung vorgelegt. Die Vorschläge des Vorstandes fanden in der Versammlung allseitige Zustimmung. Dem Vereine gehören gegenwärtig 51 Firmen an.

Zur Behebung der kritischen Lage der galizischen Rohölindustrie war vor kurzer Zeit die Gründung eines Produzentenverbandes beschlossen worden. Nunmehr wird die konstituierende Versammlung des Landesverbandes der Rohölproduzenten in Lemberg, registrierte G. m. b. H., stattfinden. In dieser Versammlung werden in erster Linie die Organe der Gesellschaft gewählt werden. An der Versammlung werden auch Vertreter des neugegründeten „Verbandes der deutschen Interessenten an der galizischen Erdölindustrie“ teilnehmen. Dieser Verband wurde bekanntlich gegründet, nachdem die Bildung des galizischen Landesverbandes beschlossen worden war, um den deutschen Interessenten eine entsprechende Vertretung zu sichern. Nach der Konstituierung des galizischen Landesverbandes werden die Verhandlungen mit dem österreichischen Eisenbahnminister über den Ankauf von 30 000 Zisternen Rohöl seitens der Regierung zu Ende geführt werden.

Deutsches Südsee-Phosphat-A.-G. Die unter Beteiligung des Norddeutschen Lloyd kürzlich begründete Gesellschaft gedenkt, laut B. B.

C., jährlich 100 000 t Phosphate von der zur Palau-gruppe gehörenden Südseeinsel Angur zu gewinnen und nach Europa zu verschiffen. Auf absehbare Zeit ist die Abnahme dieser großen Mengen allein durch die deutsche chemische Industrie gesichert. Die Verschiffung der Phosphate, an deren Ausbeutung auch die Reichsregierung hervorragend interessiert ist, erfolgt vorläufig in ungetrocknetem Zustande. Es sollen aber Einrichtungen getroffen werden, um später an Ort und Stelle die Trocknung vorzunehmen und somit die Verschiffung zu erleichtern.

Unter Bewilligung von rund 1 Million Mark beschloß die Hamburger Bürgerschaft den Ankauf der Grundstücke der Norddeutschen Affinerie, die bisher mitten in der Stadt belegen sind, und die Herrichtung eines 64 000 qm großen Terrains auf der Peute, einem an der Elbe gelegenen Vororte, für die Neuanlagen der genannten Gesellschaft. Der Betrieb der Norddeutschen Affinerie soll hier eine ganz bedeutende Erweiterung erfahren. Hier soll eine große Kupferhütte errichtet werden, die Hamburg zum Mittelpunkt des ganzen deutschen Kupfermarktes machen wird. Die Affinerie hat eine Erfindung gemacht, aus Kupfererzen auf elektrolytischem Wege Kupfer zu gewinnen, diese Erfindung bisher aber wegen des beschränkten Raumes nicht ausnutzen können. Im wesentlichen handelt es sich um die Nutzbarmachung der Kupferausbeute in den deutschen Kolonien, besonders der Otaviminen. Im Zusammenhang mit dieser Meldung sei noch mitgeteilt, daß die Norddeutsche Affinerie, A.-G., Hamburg, ihr zurzeit 1,65 Mill. Mark betragendes Aktienkapital auf 3,3 Mill. Mark erhöhen will.

Hannover. Die Kaliwerke Friedrichshall, A.-G., Sehude beabsichtigen, den mit dem Kalisyndikat bestehenden provisorischen Vertrag bis zum 1./7. zu verlängern und dann in Verhandlungen zwecks definitiver Aufnahme in das Syndikat mit rückwirkender Kraft vom 1./8. ab einzutreten. Die Untersuchungen des Sylvinlagers durch die Syndikatskommission haben sich so günstig gestaltet, daß man eine gute Quote erwarten kann.

Der Vorstand der Kaligewerkschaft Odinshall ruft auf den 22. Juli eine außerord. Gewerkschaftsversammlung ein, in der u. a. über die Übernahme eines neuen industriellen Unternehmens oder die Auflösung der Gewerkschaft beschlossen werden soll.

Die Gewerkschaft Burbach bringt für das zweite Vierteljahr 200 M, die Gewerkschaft Walbeck 75 M Ausbeute pro Kux zur Verteilung.

Leipzig. Die unter den Firmen „Levett & Findeisen in Leipzig-Plagwitz“ und „Chemische Fabrik Markranstädt Dr. Hahn & Horn, in Markranstädt bei Leipzig“ betriebenen Fabriken sind vereinigt worden und werden von nun an als offene Handelsgesellschaft unter der Firma Vereinigte Elektrochemische Fabriken vormals Levett & Findeisen und Dr. Hahn & Horn in Markranstädt mit dem Hauptsitze in Markranstädt bei Leipzig gemeinsam in erweitertem Maßstabe fortgeführt.

Lübeck. Das Hochofenwerk Lübeck, A.-G., beabsichtigt, zur Beseitigung der Unterbilanz und zur Beschaffung von Barmitteln, 6000

Genußscheine à 150 M auszugeben, die mit wesentlichen Vorrechten ausgestattet sind.

Magdeburg. Chemische Fabrik Bukkau. Es wurden 1 Mill. Mark neue Aktien der 1 Mill. Mark $4\frac{1}{2}\%$ igen zu 102% rückzahlbaren Anleihe der Gesellschaft in Berlin und Magdeburg am 2./7. zu 98,75% zur Zeichnung aufgelegt. Das Unternehmen besteht seit 1869. Die Gesellschaft hat in den letzten fünf Jahren zweimal je 8%, einmal 10% und die beiden letzten Geschäftsjahre je 12% verteilt. Sie betreibt eine Sodafabrik in Staßfurt und eine zur elektrolytischen Erzeugung von Chlorkalk und Ätzalkalien erbaute Fabrik in Ammendorf. Sie gehört dem Ammoniaksyndikat, sowie der Verkaufsvereinigung deutscher Kalilaugeproduzenten an, welche bereits bis 1910 laufen. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre wird im Prospekt als bisher befriedigend bezeichnet.

Weimar. Gewerkschaft Kaiseroda, Kaliwerk. Die Ausbeute für das zweite Vierteljahr beträgt wieder 150 M (wie i. V.) auf den Kux.

Worms. Die Mannheimer Firma Marx & Goldschmidt versendet ein Rundschreiben, in dem sie zur Beteiligung an der Gründung einer zu errichtenden Cellulose- und Papierfabrik auffordert. Die Aussichten eines solchen Unternehmens werden dabei in sehr hellem Licht geschildert, so daß es eigentlich zu verwundern ist, daß bei einer angeblich so günstigen Lage der Celluloseindustrie nicht schon längst neue Fabriken in größerer Zahl entstanden sind. Aus Fachkreisen sind denn auch bereits ernste Bedenken gegen die in jenem Rundschreiben enthaltenen Anpreisungen erhoben worden.

Dividenden:

	1907 %	1908 %
Deutsche Salpeterwerke Fölsch & Martin Nachf., A.-G., Hamburg	8	40
Naphthaproduktions-Ges. Gebrüder Nobel, St. Petersburg	20	18
Russische A.-G. Zellstoffabrik Waldhof b. Perna (Livland)	6	5
Vereinigte Deutsche Nickelwerke, A.-G., Schwerte i. W.	14	16
Aktien-Zuckerfabrik Neuwerk, Hannover	9	6
A.-G. C. F. Weber, Leipzig-Plagwitz	6	7
Deutsche Gold- und Silberscheide-Anstalt vormals Rößler, Frankfurt a. M. . .	30	30

Tagesrundschau.

Frankfurt a. M. Am 4./7. feierte die chemische Fabrik Griesheim-Elektron ihr 50jähriges Bestehen. Die Fabrik beschäftigt gegenwärtig 365 Beamte und 4500 Arbeiter.

Stuttgart. Seit anderthalb Jahren wird bei Wohnungsdeseinfektion das Autanverfahren ausgeführt. Bei diesen Versuchen hat sich nach dem Urteil von Sachverständigen das Autanverfahren der bisherigen Verdampfungsmethode entschieden überlegen erwiesen. Bei einem Jahresverbrauch von 100 000 cbm Autan würde sich gegenüber Formalin-gas allerdings ein Mehraufwand von 3000 M ergeben. Dieser Mehraufwand ist aber nur ein scheinbarer, weil, wenn man Formalin-gas beibehielte, die

Anstellung eines weiteren Desinfektors mit einem Gehalt von 1500 M notwendig würde. Außerdem muß auch der Bequemlichkeit des Transportes und der Anwendungsweise des Autans Rechnung getragen werden. Der Gemeinderat erklärte sich aus diesen Gründen mit der obligatorischen Einführung der Autandesinfektion in Stuttgart einverstanden.

Wien. In Boryslaw und Tustanowice sind am 4./7. durch Blitzschläge fünf Eruptivschächte in Brand gesetzt worden; binnen wenigen Minuten hatte das Feuer eine kolossale Ausdehnung angenommen. N.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Von der portugiesischen Regierung erhielt der Agrikulturchemiker O. W. Barrett, früher in Porto-Rico, den Auftrag, in Mozambique eine Versuchsstation zu errichten.

Die Enthüllung des Bunsendenkmals in Heidelberg wird am 1./8. stattfinden; die Festrede hält Geheimrat Prof. Dr. Curtius.

Dr. Hall Edwards in Birmingham mußte sich, nachdem er die linke Hand infolge von Versuchen mit X-Strahlen verloren hatte, nun auch die rechte abnehmen lassen.

Das Paderstein-Stipendium wurde für dieses Jahr dem Privatdozenten für Chemie an der Universität Berlin, Dr. O. Hahn, verliehen.

In dem University Club in Boston fand am 6./6. ein Bankett zu Ehren des Technologen, Prof. R. Hallowell Richards, statt.

Zum ständigen Sekretär der physikalischen Sektion der Pariser Akademie der Wissenschaften wurde Henry Becquerel erwählt.

Die Akademie der Wissenschaften in Bologna ernannte Prof. Dr. E. Buchner in Berlin zum korrespondierenden Mitgliede.

Der Privatdozent und erste Assistent bei Geh.-Rat Heffter am pharmakologischen Institut der Berliner Universität, Dr. med. Wolfgang Heubner, hat einen Ruf als a. o. Professor und Direktor des pharmakologischen Instituts in Göttingen angenommen.

Der Professor der Chemie an der Universität Agram, Dr. J. Janacek, wurde für das neue Studienjahr zum Rektor gewählt.

Der Abteilungsvorsteher an der Zentralstelle für Volkswohlfahrt, Dr. I. Kaup, erhielt einen Lehrauftrag für Gewerbehygiene an der Technischen Hochschule in Charlottenburg.

Der ord. Professor der Hygiene zu Innsbruck, Dr. A. Lode, wurde zum Vorstände und Dr. W. Duregger zum Assistenten der allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Innsbruck ernannt.

An der Technischen Hochschule zu Aachen habilitierte sich für Physik Dr. P. Nordmeyer, bisher Assistent am physikalischen Institut.

Der Privatdozent an der Universität München, Dr. J. Sand, erhielt einen Ruf an die Berliner Universität als Nachfolger für Prof. Bodenstein.

Zum beedeten Sachverständigen für analytische und technische Chemie am Handelsgericht Wien wurde Dr. M. Stein bestellt.